

In Memoriam OVR Prof. Dr. med. vet. habil. Peter Kielstein (1935 bis 2013)

Am 30. August 2013 starb das Ehrenmitglied der Deutschsprachigen Mykologischen Gesellschaft, Herr OVR Prof. Dr. med. vet. habil. Peter Kielstein im Alter von 79 Jahren. Die Unterzeichner dieses Nachrufes erfuhren diese traurige Nachricht während der 47. Jahrestagung der DMykG in Tübingen, ebenso alle Teilnehmer der Mitgliederversammlung. Dort würdigte der Vorsitzende der DMykG, Herr Prof. Dr. Martin Schaller, kurz die Verdienste des Verstorbenen.

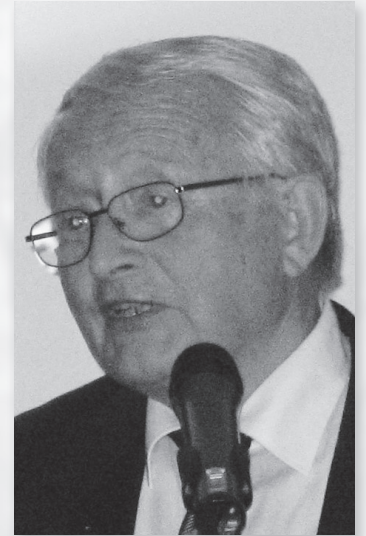
Prof. Dr. Peter Kielstein wurde am 4. Juli 1935 in Wurzen/Sachsen geboren. Seine berufliche Ausbildung erhielt er sofort nach dem Abitur von 1953 bis 1958 an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität in Leipzig. Im Februar 1959 promovierte er zum Dr. med. vet. und begann am 1.9.1959 eine Tätigkeit am Institut für bakterielle Tierseuchenforschung in Jena, der damaligen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR zu Berlin, heute Fachbereich 4 des Bundesinstituts für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin. Nach 41jähriger Zugehörigkeit ist er 2000 in den Ruhestand verabschiedet worden. Seine wissenschaftlichen Leistungen und sein berufliches Engagement in zahlreichen wissenschaftlichen Gremien und berufspolitischen Vereinigungen haben einen hohen Anteil an dem nationalen und internationalen Ruf dieses ehemaligen Instituts und an der mit sehr guten Ergebnissen durchgeführten wissenschaftlichen Evaluierung nach der politischen Wende 1990 und damit für den heutigen Status dieser Einrichtung als Fachbereich Bakterielle Tierseuchenforschung und Bekämpfung von Zoonosen des BgVV Berlin.

Neben bedeutsamen Forschungsaufgaben zu Bekämpfung bakterieller Tierseuchen widmete sich Peter Kielstein der Erforschung animaler und humaner Mykosen sowie der Mykotoxikosen und hat sein ganzes Berufsleben hindurch immer enge Verbindungen zur Humanmedizin gehalten. Schwerpunkt seiner Arbeit waren Untersuchungen zur Pathogenese und Immunologie der Rindertrichophytie.

Im Jahre 1969 habilitierte sich Kielstein an der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig für das Fachgebiet Mikrobiologie und Tierseuchenbekämpfung und erhielt die Venia Legendi. Seine Habilitationsschrift beschäftigte sich mit der Rindertrichophytie. Die im Labor und in verschiedenen Trichophytie-verseuchten Beständen erzielten Ergebnisse zur Pathogenese und Immunologie dieser pilzbedingten Zoonose waren für deren systematische Bekämpfung von entscheidender Bedeutung.

Es ist das große Verdienst von Peter Kielstein, die Rindertrichophytie aus dem Betrachtungskreis der Faktorenkrankheiten herausgelöst und sie als echte Infektionskrankheit mit immunologischer Selbstheilung eingestuft zu haben. Daraus folgte die Entwicklung der Grundlagen eines Trichophytonverrucosum-Impfstoffes sowie des Medizinalfutters Gricinvet, entscheidende Voraussetzung für eine systematische und erfolgreiche Bekämpfung der Trichophytie in den Rindergroßbeständen der ehemaligen DDR. Infolge dieser Bekämpfung ging auch die Zahl der menschlichen Erkrankungen von 2800 im Zeitraum 1966-1970 auf 430 in der Zeit von 1986-1988 zurück.

1973 erwarb er die Qualifikation Fachtierarzt für Schweine, 1992 FTA für Bakteriologie und Mykologie. Von 1985-1990 nahm Peter Kielstein einen Lehrauftrag für allgemeine und spezielle Mykologie an der Leipziger Fakultät wahr.



Peter Kielstein teilte das Schicksal vieler Wissenschaftler der ehemaligen DDR, die staatliche Restriktionen bei der Publikation ihrer wissenschaftlichen Ergebnisse hinnehmen mussten und vom Meinungsaustausch auf internationalen Tagungen weitgehend ausgeschlossen waren, zumal er nicht bereit war, Kompromisse bezüglich der Mitgliedschaft in Parteien oder politischen Organisationen einzugehen, um so eventuell den Status eines „Reisekaders“ zu erlangen. Erst nach der politischen Wende konnte er die Früchte seiner wissenschaftlichen Arbeit ernten. 1990 wurde er zum Professor ernannt. Der sichtbare Beweis seiner politischen und wissenschaftlichen Integrität war der Ruf des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst auf eine C4-Professur für Bakteriologie, Mykologie und Seuchenlehre an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig 1992. Diesen ehrenvollen Ruf konnte er aus familiären Gründen leider nicht annehmen. So blieb er in seinem alten Institut, das nach der Wende als Fachbereich 4 in das Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin übernommen wurde. Hier leitete er das neu gegründete Fachgebiet Mykologie. Arbeitsschwerpunkte waren nun Mykotoxikosen, immunsuppressive Vorgänge nach Mykotoxinaufnahme und die Cryptococcose.

Mehr als 150 wissenschaftliche Publikationen, 12 Buchbeiträge und die Herausgabe des Buches „Schweinekrankheiten“ dokumentieren das wissenschaftliche Lebenswerk von Peter Kielstein. Dass diese Leistungen trotz Restriktionen während der Zeit der DDR auch internationale Beachtung fanden, dokumentiert das Sonderheft der Zeitschrift Mycopathologia 2008; 166 „Dermatophytes and Dermatophytoses“, das zum 70. Geburtstag dieser Zeitschrift erschien. In diesem Heft mit 13 Übersichtsarbeiten eingeladener Autoren aus der ganzen Welt wurden Arbeiten von Peter Kielstein 5mal zitiert.

Diese Würdigung wäre unvollständig, wenn der ehrenamtliche Einsatz von Peter Kielstein für die Gesellschaft unerwähnt bliebe. Von 1969 bis 1990 war er Mitglied des Vorstands der Gesellschaft für Medizinische Mykologie der DDR. In dieser Funktion hat er die Programme der Tagungen der Gesellschaft aktiv mitgestaltet, durch eigene Beiträge und durch die Gewinnung prominenter Referenten. So waren Mykotoxine wiederholt Thema auf den Tagungen der Gesellschaft in der DDR z.B. 1972. Als prominente Referenten sind die Professoren H. Bösenberg (Münster) und K. H. Frank (Karlsruhe) den Unterzeichnern (H. B. und C. S.) noch in Erinnerung.

1986 wurde innerhalb der Gesellschaft die AG „Veterinärmedizinische Mykologie“ gegründet, die P. Kielstein gemeinsam mit J. Schultz (Berlin) leitete. Arbeitsschwerpunkte waren u.a.: Erarbeitung einheitlicher mykologischer Untersuchungsmethoden, Standards für die mykologische Futtermittelkontrolle und Empfehlungen für das zuständige Ministerium. Die veterinärmedizinischen Mykologen widmeten sich von 1960 bis 1990 vor allem folgenden Komplexen: Verhütung und Bekämpfung von Hautpilzinfektionen bei Haus- und Nutztieren, Futtermittelmykologie und -toxikologie sowie Systemmykosen bei Zootieren. Ein weiteres Problem war das zunehmende Risiko einer Mykotoxinbelastung für Mensch und Tier durch Nahrungs- und Futtermittel.

In den vielen Jahren seiner wissenschaftlichen Tätigkeit hat Peter Kielstein immer eine enge Verbindung zwischen Forschung und praxisrelevanter Tierseuchenbekämpfung gesucht. Dies wird u.a. dokumentiert in der Schaffung der Grundlagen für neue Impfstoffe, wie EP-vac-Impfstoffe, Haemophilus-Adsorbatvaccine, in der Entwicklung des neuen Makrolid-Antibiotikums Turimycin für die Veterinärmedizin, des weltweit beachteten Dysenterie-Sanierungsverfahrens bei laufender Schweineproduktion und der Einführung und Kontrolle des SPF-Verfahrens in

der Schweinehaltung des damaligen Bezirks Erfurt. Weitere Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit waren Schweinerotlauf, Brucellose, Corynebacterium-Infektionen, Dermatomykosen, Atemwegserkrankungen bei Schwein und Rind, die Schweinedysenterie und in den letzten Jahren seines Schaffens die Actinobacillus-Pleuropneumonie sowie Glassersche Krankheit des Schweins.

Nach der Gründung des Fachgebietes Mykologie bearbeitete er mit seinen Mitarbeitern Mykotoxine und immunsuppressive Vorgänge bei infektiösen Faktorenkrankheiten infolge Mykotoxinaufnahme sowie epidemiologische Fragestellungen der Cryptococcose. Zwei internationale Mykotoxin-Workshops 1994 und 1999 in Jena waren gut besucht, hatten ein hohes fachliches Niveau, fanden vielfältige Anerkennung bei den Teilnehmern und waren Zeugnis dafür, dass seine Arbeitsgruppe in kurzer Zeit zur Spitze in der internationalen Mykotoxinforschung aufgeschlossen hatte.

Seine praxisbezogenen Arbeiten wurden durch zahlreiche Ehrungen und Berufungen in zentrale wissenschaftliche Gremien gewürdigt. 1983 wurde er zum Veterinärarzt, 1989 zum Oberveterinärarzt ernannt. Erfolgreich leitete er als Vorsitzender die nationale Arbeitsgemeinschaft „Infektionskrankheiten des Schweins“ über 20 Jahre hinweg mit 2-3mal im Jahr stattfindenden Zusammenkünften. Hier erarbeiteten bis zu 25 veterinärmedizinische Spezialisten aus Praxis und Wissenschaft Empfehlungen zur staatlichen Bekämpfung von Infektionskrankheiten des Schweins.

Kielsteins Ansehen als Wissenschaftler führte auch zur Mitarbeit in den nach der Wende gegründeten berufspolitischen Organisationen. So war er Mitbegründer und Präsidiumsmitglied des ersten frei gewählten Verbandes der Tierärzte in der Wendezeit. Er war über mehrere Wahlperioden Mitglied der Kammerversammlung der Landestierärztekammer Thüringens, in zwei Wahlperioden Vorstandsmitglied dieser Kammer sowie Vorsitzender des Prüfungs- sowie des Fort- und Weiterbildungsausschusses. Die ersten vier erfolgreich durchgeführten Thüringer Tierärztetage und die Einführung eines berufspolitischen Stammtisches als Diskussionsforum der Thüringer Tierärzte zu Standesfragen innerhalb der Thüringer Tierärztetage sind sein großes Verdienst. Die Erarbeitung einer modernen, dem heutigen Entwicklungsstand des tierärztlichen Berufes angepassten Weiterbildungsordnung mit der Möglichkeit der Weiterbildung auch des niedergelassenen praktizierenden Tierarztes ist untrennbar mit seinem Namen verbunden. Der Weg zu diesem Ziel war steinig, und viele Vorurteile mussten auch in Gremien der Bundestierärztekammer ausgeräumt werden, in deren Weiterbildungsausschuss er tätig war. Auch die jahrelange Mitarbeit im ATF-Vorstand sei hier erwähnt.

In der Deutschsprachigen Mykologischen Gesellschaft hat Peter Kielstein mit zahlreichen Tagungsbeiträgen die veterinärmedizinische Mykologie stets hochgehalten und vertreten, und auch hier genoss er durch seine wissenschaftliche Kompetenz hohes Ansehen. Im Jahr 2000 wurde Peter Kielstein für seine Verdienste mit der Ehrenmitgliedschaft der Deutschsprachigen Mykologischen Gesellschaft geehrt.

Die Mykologenfamilie verliert mit Peter Kielstein eine Persönlichkeit, die sich sowohl um die veterinärmykologische Wissenschaft als auch um die Fachgesellschaft große Verdienste erworben hat. Er hat sich durch sein Wirken ein bleibendes Andenken erworben. Wir versichern seiner lieben Frau, Dr. med. Helga Kielstein, seinen Söhnen Ingo und Volker Kielstein und ihren Familien unsere aufrichtige Anteilnahme. Sein innig geliebter Enkel Julian wird den Opa sehr vermissen.

Claus Seebacher, Hannelore Bernhardt und Johannes Müller.